

# Ausstellung im Gedenken an „Gifi“

„Die Treppe“ zeigt Arbeiten von Gisela Finger, Gjyho Frank, Stefan Noss und Vaclav Pokorny

VON GERLINDE EHEHALT

**NT-REUDERN.** Das Licht eines strahlend blauen Himmels illuminierte das Obergeschoss der Galerie von Brigitte Kuder-Broß, als hätte sie dies persönlich bestellt, um die Gemälde und Skulpturen im hellen Schein der Kunst zu beleuchten. Bis zum 1. Juni präsentiert die Galeristin in ihren Ausstellungsräumen in der Breitackerstraße 6 Exponate von Gisela Finger, kurz „Gifi“ genannt, Gjyho Frank, Stefan Noss und Vaclav Pokorny.

Auch das Leuchten in den blauen Augen von Brigitte Kuder-Broß sowie ihr himmelblaues Hängerkleid passten prima zur Stimmung dieses Sonntagmorgens. Genau wie die Gitarrenmusik von Klaus Steiner aus Frickenhausen, der einige Texte im Geist der visionär begabten Gifi umgeschrieben hat und diese vortrug.

## „Gifi“ wäre in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden

„Genauso sollte der Tag sein zur Eröffnung der Gemeinschaftsausstellung und zum Gedenken an Gisela Finger“, sagte Matthias Ruckh in seiner Begrüßungsansprache. „Die Vorliebe der Künstlerin für die Farben Blau und Gelb, die Farben Europas, aber auch die Farben der Stadt Nürtingen schaffen die Verbindung zwischen Gifi, der Galerie und mir selbst“, verriet er. Ruckh arbeitete vor seiner Wahl zum Wolfschlüger Bürgermeister dreieinhalb Jahre lang als Ortsvorsteher von Reudern. Vor Kurzem hatte er gemeinsam mit Brigitte Kuder-Broß und Steffen Finger, dem Sohn von Gifi, eine Gedächtnisausstellung zu ihren Ehren im Wolfschlüger Rathaus eröffnet. Die im Jahr 2009 verstorbene Künstlerin wäre in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden.

„Als Herr Finger mich fragte, ob ich ihn bei einer Ausstellung für seine Mutter unterstützen würde, habe ich sofort ja gesagt“, verriet die Galeristin. Vor 26 Jahren hatte sie sich mit der Eröffnung der Galerie einen Lebensraum erfüllt. „Das war nicht einfach, ich hatte mehr Feinde, als Freunde. Gisela Finger gehörte zu den Freunden“, so Kuder-Broß. Sie habe ihr immer wieder eingetrichtert: „Meine Liebe, wir haben hier auf dieser Welt eine Aufgabe zu erledigen und etwas weiterzugeben“.

Diese Botschaft packte Gifi in ihre Gemälde, in denen die Farbe Blau stets tra-



Wolfschlugens Bürgermeister Matthias Ruckh (links), Steffen Finger und Galeristin Brigitte Kuder-Broß eröffneten die Ausstellung in der Galerie „Die Treppe“. Foto: Eehalt

gendes Element war. „Blau ist die Farbe aller Himmelsgötter und symbolisiert das Ferne, das Göttliche, das Geistige“, erklärte Brigitte Kuder-Broß in ihrer Laudatio. „Sie hat Künstler und Besucher in Die Treppe gebracht.“ Diese besondere Begabung von Gisela Finger wirkt bis heute, denn am Sonntagmorgen fanden nicht nur sehr viele Besucher den Weg in die Reuderner Galerie, an der Gemeinschaftsausstellung zur Erinnerung an Gifi beteiligen sich auch drei weitere namhafte Künstler.

Zwei davon, Gjyho Frank und Stefan Noss, sind seit 25 Jahren befreundet. „Diese Freundschaft begann in der Kunstschule Filderstadt und vertiefte sich auf Studien- und Ausstellungsreisen“, berichtete die evangelische Pfarrerin Beatrice Fermor in ihrer Laudatio. Frank forsche in seinen Werken der Intelligenz in der Materie nach. „Die Doppelhelixstruktur der DNA taucht in seinen Bildern ebenso auf wie Schaltkreise, Platinen, Chips“, sagte Fermor. Die Rückbindung an kollektives Wissen spiegele sich in seiner Technik wider, dem klassischen „Öl auf Leinwand“.

Gjyho Frank habe Stefan Noss an der Kunstschule Filderstadt unterrichtet und dessen Talent erkannt. „Noss ist ein erzählender Maler, seinen Arbeiten ist etwas Narratives, Poetisches eigen“, so Beatrice Fermor. Die zeichnerische Darstellung von Menschen sei das prägende Element seiner Kunst. „Köpfe, Physio-

gnomien, Gliedmaßen verweben sich in seinen Werken zu einer vielschichtigen Matrix, die durchleuchtet sind von intensiver Farbigkeit“, beschrieb Pfarrerin Fermor die Exponate und leitete zum Künstler Vaclav Pokorny über: „In poetische Welten entführen uns seine Skulpturen und Gemälde.“

Die Laudatio für diesen Künstler hielt der katholische Pfarrer und stellvertretende Dekan Martin Schwer. „Vaclav Pokorny habe ich 1982 kennengelernt bei einem Besuch in der Tiepwal-Kaserne in Tübingen“, erzählte er. Damals war er als Asylbewerber in der großen Sammelunterkunft. „Vielleicht sei es in der aktuellen Zeit ebenso wichtig, zu sehen, dass unter den vielen Fremden, die ankommen, Talente sind – Menschen, die eine Welt in sich tragen, die zu zeigen es wert sei. „Seine großformatigen Bilder und die Buchillustrationen haben etwas Unverwechselbares. Da ist Leben drin: Schön, unmäßig, gefräßig oder figurativ-surrealistisch, philosophisch-ironisch. Von den Bildern – gelernt hat er im Trickfilmstudio – kam Pokorny erst später auf Figuren. Er gestaltet sie aus Holz. Die Bemalung, meist zart-pastell, betont das Figürlich-Phantastische“, lud Pfarrer Schwer die Besucher zum Betrachten der Werke ein.

■ Die Ausstellung ist bis 1. Juni freitags von 16 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet.